

Für eine Debattenkultur, die von Sachlichkeit und Anstand geprägt ist

Der Stadtrat hat Dienstag über die Neuordnung des Parkens in Landaus Innenstadt entschieden. In der Debatte hat die Grünen-Sprecherin, Frau Saßnowski, formuliert, ich sei in meiner Zeit als Baudezernent zu feige gewesen, dieses Thema anzugehen.

Ich bedauere es, dass Frau Saßnowski zu dieser Wortwahl gegriffen hat, weise den Vorwurf zurück und verwahre mich gegen diese Unterstellung.

Ich habe Bürgerbeteiligung stets als integralen Bestandteil meiner Arbeit und der Entscheidungsfindung angesehen und praktiziert: bei der Erarbeitung des Mobilitätskonzepts, in den Diskussionen um die Siedlungsentwicklung im Westen und Südwesten Landau, um das Parken im Fliegerviertel, um die Entwicklung von Königstraße, Weißquartierplatz und Ostbahnstraße, um den Südpark im Wohnpark am Ebenberg.

Ich habe diese Debatten nie gescheut, die zuweilen in durchaus hitziger Atmosphäre stattfanden. Nein, ich habe sie vielmehr gesucht, weil sie für die Vermittlung von Sachverhalten und die Suche nach breit getragenen Lösungen unverzichtbar sind. Zum Thema Parken in der Südstadt haben wir damals klar gesagt, dass eine Neuordnung in der Südstadt in Abhängigkeit von der zunehmenden Bebauung und zum gegebenen Zeitpunkt vorzunehmen ist.

Dass es in einer Ratsdebatte emotional werden kann, ist verständlich. Eine solche Formulierung zu wählen, ist jedoch unanständig. Leidenschaft und durchaus ein Maß an Schärfe – gerne. Polemik und Aggressivität hingegen haben in der politischen Auseinandersetzung nichts zu suchen. Das gebietet der Respekt voreinander, das sollten wir uns wert sein – und wir sind es den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber schuldig.

Ich halte die jetzt getroffene Entscheidung notabene für falsch. Falsch aufgrund der Herangehensweise ohne Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger. Falsch, da auf einem nicht zu Ende gedachten Konzept basierend. Falsch, weil die Folgen nicht bedacht sind. Falsch, da unsozial. Falsch, da die Bewohnerinnen und Bewohner in der Innenstadt benachteiligt werden. Falsch, weil der Maßstab verrutscht, wenn das Regelwerk einen höheren Stellenwert erhält als die Belange der Menschen.